



Knowledge grows

50 Jahre Yara Brunsbüttel – hier entsteht das Molekül, das die halbe Welt ernährt

Embargo 10. Juni 2026, 14 h.

Brunsbüttel, 10. Juni 2026

Heute feiert das Yara-Werk in Brunsbüttel sein 50-jähriges Bestehen. Was am 10. Juni 1976 unter dem Namen Veba Chemie gegründet wurde, ist unter dem Namen Yara zu einem Chemiewerk der Superlative geworden – und auf dem besten Weg, ein Vorreiter einer klimaneutralen Industrie von morgen zu werden. „Seit 50 Jahren stellen wir hier am Standort Brunsbüttel Produkte her, die für Deutschland und Europa von grundlegender Bedeutung sind. Heute ist der Startschuss für die nächsten 50“, sagt Geschäftsführer Sven Kohnke.

Kohl, Korn, Kühe – und Goldgräberstimmung

Dabei war es alles andere als selbstverständlich, dass ausgerechnet hier an der Elbmündung eine der größten Chemiefabriken Deutschlands entstehen würde. Die Westküste Schleswig-Holsteins war seit jeher Agrarland, geprägt von Kohl, Korn und Kühen. Dann kamen die 1970er Jahre, und mit ihnen eine regelrechte Goldgräberstimmung: Neue Industrieansiedlungen veränderten die Region innerhalb weniger Jahre grundlegend. Veba Chemie war 1976 eine der ersten und ist heute, als Yara, eine der prägendsten.

Seitdem hat der Standort zahlreiche Wandlungen durchlebt: Über die Stationen Chemische Werke Hüls, AMH Chemie Oil und – nach der Übernahme durch den norwegischen Konzern Norsk Hydro im August 1985 – schließlich Hydro Agri Brunsbüttel GmbH wuchs das Werk kontinuierlich. Mit der Ausgliederung der Düngemittelsparte von Norsk Hydro erhielt das Werk 2004 seinen heutigen Namen: Yara.

Ammoniak: Kleines Molekül, große, weite Welt

Im Mittelpunkt des Werks steht ein einziges Molekül: Ammoniak, NH_3 , von dem der Standort täglich bis zu 2.200 Tonnen produziert und damit als größte Einstranganlage in Europa gilt. Wer darin nur Industriechemie sieht, unterschätzt seine Bedeutung gewaltig. In Brunsbüttel ist Ammoniak vor allem Grundstoff für ein breites Spektrum an Industriechemikalien: AdBlue, der Dieselsatz, der die Stickoxidemissionen von LKW- und PKW-Flotten und damit eines Großteils des Straßengüterverkehrs reduziert. Harnstoff für die Medizintechnik, unter anderem als Ausgangsstoff für

Insulinpräparate. Und ja: auch für Sprengstoffe, ohne die Bergbau, Tunnelbau und viele Zweige der Bauindustrie schlicht nicht funktionieren würden. Ammoniak ist das stille Fundament einer erstaunlich großen Bandbreite moderner Industrien. Und es ist Grundstoff für stickstoffhaltige Düngemittel – und damit mitverantwortlich für die Ernährung von rund der Hälfte der Weltbevölkerung. Ohne die Ammoniaksynthese, wie sie in Brunsbüttel betrieben wird, wäre die globale Lebensmittelversorgung nicht denkbar.

Dabei setzt das Werk auf ein technisch besonderes Verfahren: die partielle Oxidation (POX) statt des konventionellen Dampfreformierungsverfahrens. Das gibt dem Werk mehr Flexibilität – und macht es einzigartig unter den Yara-Standorten weltweit. „Brunsbüttel ist ein zentraler Pfeiler des Yara Produktionssystems – es gewährleistet heute Zuverlässigkeit und ermöglicht zugleich die Technologien von morgen,“ so Johan Labby, EVP Global Production bei Yara International.

Weltrekord, Wachstum und weniger Emissionen

Brunsbüttel gehört zu den wichtigsten Yara-Standorten weltweit. Seit Februar 2018 beherbergt das Werk die weltgrößte AdBlue-Produktionsanlage mit einer Kapazität von 1,1 Millionen Tonnen pro Jahr – genug, um 50 Prozent der europäischen Nachfrage zu bedienen. Die Investition von 28 Millionen Euro war damals die größte Einzelinvestition in der Werks Geschichte. Der 178 Meter hohe Kamin ist der höchste Schleswig-Holsteins.

Parallel dazu hat das Werk in den vergangenen Jahrzehnten konsequent in Effizienz und Umweltschutz investiert. Wachstum und Dekarbonisierung müssen kein Widerspruch sein, belegt Geschäftsführer Sven Kohnke anschaulich: „Wir haben die CO₂-Emissionen gegenüber den Werten 2010 um rund 40 Prozent reduziert. Seit 2023 werden mittels Elektrifizierung eines Verdichters 90.000 Tonnen CO₂ jährlich weniger emittiert und viele weitere Projekte befinden sich auch aktuell in der Pipeline.“

Eine besondere Stärke des Werks liegt in seiner Ausbildungstradition: Über die Hälfte der rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat die eigene Berufsausbildung am Standort absolviert. „Yara ist nicht nur Arbeitgeber, sondern auch ein Stück Heimat für viele Familien aus unserer Stadt, ein Motor für Entwicklung, Innovation und Zusammenhalt. Yara ist ein verlässlicher Partner; die vertrauensvolle Zusammenarbeit macht großen Spaß,“ so Brunsbüttels Bürgermeister Martin Schmedtje. Und Romain Weckel, Bürgermeister der Gemeinde Büttel ergänzt: „Yara hat als größtes Unternehmen in Büttel eine weit über das Werk hinaus reichende Strahlkraft für die Region. Zulieferer aus Büttel generieren durch Yara eine nicht unerhebliche wirtschaftliche Wertschöpfung und tragen so zum Wohlstand der Standortgemeinde bei.“

Kritische Infrastruktur in kritischen Zeiten - Zukunftsgerichtet

Versorgungssicherheit ist kein abstraktes Konzept. Das zeigt der Blick auf das Jahr 2026 mit dem Konflikt im Nahen Osten sowie der Blockade der Straße von Hormus, die uns die Anfälligkeit globaler Lieferketten einmal mehr vor Augen führt. Brunsbüttel gehört längst zur kritischen Infrastruktur Deutschlands mit einer der strategisch

günstigsten Lagen Europas, wo Nordsee und Nord-Ostsee-Kanal zusammentreffen, wo Seeschifffahrt auf Binnenschifffahrt und Landtransport trifft. Rückhalt gibt die norwegische Muttergesellschaft Yara International ASA, einer der größten Düngemittelhersteller und weltgrößte Ammoniak-Händler mit eigener Flotte und weltweiten Bezugsquellen - ein Stabilitätsanker auch in Krisenzeiten.

"Ich gratuliere Yara zum 50. Jubiläum des Werks in Brunsbüttel. Yara ist ein bedeutendes Unternehmen für Schleswig-Holstein und ein wichtiger Partner bei unserer Entwicklung zum ersten klimaneutralen Industrieland – mit dem Importterminal, der schon heute größten Wasserstoffproduktion Europas, und allem, was hier Made in Brunsbüttel entsteht", so Joschka Knuth, Staatssekretär im Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur.

50 Jahre Yara Brunsbüttel

Das sind 50 Jahre Schichtdienst in der Wilstermarsch, 50 Jahre Ausbildung, 50 Jahre Innovationen, und 50 Jahre Verlässlichkeit für eine Region, die nicht wusste, dass sie einmal zu den wichtigsten Chemiestandorten Europas zählen würde. Heute wird gefeiert – mit Kaffee und Kuchen, mit Belegschaft, Nachbarn, Gästen aus Politik und Wirtschaft und mit dem Blick nach vorne. Herzlichen Glückwunsch an alle, die dieses Werk zu dem gemacht haben, was es ist.

Pressekontakt:

Yara Deutschland

Mechthild Mohr

mechthild.mohr@yara.com

+49 151 169 54754

Über Yara:

Yara ist ein weltweit führendes Unternehmen in den Bereichen Pflanzenernährung und Ammoniak mit der Mission, die Welt verantwortungsvoll zu ernähren und den Planeten zu schützen.

Yara betreibt ein globales, flexibles Produktionssystem, das ein diversifiziertes Portfolio stickstoffbasierter Produkte bereitstellt. Dank unserer umfassenden globalen Marktreichweite sowie mehr als einem Jahrhundert agronomischer Erfahrung und kontinuierlicher Innovation arbeiten wir entlang der gesamten Wertschöpfungskette zusammen, um Ernteerträge zu steigern, den Ressourceneinsatz zu optimieren und die Umweltbelastung zu reduzieren. Durch diversifizierte Energieexponierung und wirtschaftlich tragfähige Dekarbonisierungsinitiativen ist Yara einzigartig positioniert, um die industrielle Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und langfristigen Wert für Kunden, Aktionäre, Mitarbeitende und die Gesellschaft insgesamt zu schaffen.

Gegründet im Jahr 1905 in Norwegen, ist Yara in über 60 Ländern tätig und bedient mehr als 140 Märkte. Das Unternehmen beschäftigt rund 15.700 Mitarbeitende. Im Jahr 2025 erzielte Yara einen Umsatz von 15,7 Milliarden US-Dollar. Der Hauptsitz befindet sich in Oslo, Norwegen. Weitere Informationen finden Sie unter www.yara.com.